

# DOMRÖMER ZEITUNG

Deutsche Post   
POSTWURF  
An alle Haushalte

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe Januar/Februar 2011

## Die Fassaden müssen bis ins Detail stimmen



v.l.: Prof. Christoph Mäckler, Björn Wissenbach, Prof. Petra Kahlfeldt, Dr. Dieter Bartetzko, Prof. Fritz Neumeyer (nicht auf dem Foto Prof. Arno Lederer)

**Die Wiedererstellung der Frankfurter Altstadt ist eine große Aufgabe und historische Chance zugleich. Zur Sicherstellung der ambitionierten Ziele und zur Unterstützung der Politik wurde ein hochkarätiges Beratungsteam gegründet: der Gestaltungsbeirat. Unter Vorsitz des renommierten Frankfurter Architekten Prof. Christoph Mäckler nimmt der Gestaltungsbeirat eine wichtige Rolle in der Errichtung des DomRömer-Areals ein.**

Prof. Mäckler: „Die Gesellschaft ist nicht zufrieden mit der Architektur und dem Städtebau der Moderne und wünscht sich daher die Rekonstruktion ganzer Stadtteile. Die politisch Verantwortlichen in Frankfurt haben einen anderen Weg gewählt. Neben Rekonstruktionen möchte man auch Neubauten auf den alten Grundstücksparzellen errichten, die der handwerklichen Qualität der ehemaligen Fachwerkhäuser ebenbürtig sind“. Auf Vorschlag von Prof. Mäckler wurden zwei renommierte Professoren und drei Stellvertreter in den Beirat berufen.

Es sind dies Prof. Arno Lederer, der das Institut für Öffentliche Bauten und Entwerfen an der

Universität Stuttgart leitet und darüber hinaus gemeinsam mit Jörunn Ragnarsdóttir und Marc Oei ein Architekturbüro in Stuttgart hat.

Prof. Dr. Fritz Neumeyer ist Professor für Architekturtheorie an der Technischen Universität Berlin und wurde durch zahlreiche Buchpublikationen zu einem der wichtigsten deutschen Theoretiker der Architekturwelt. Als Stellvertreter im Beirat arbeitet die in Berlin ansässige Architektin Prof. Petra Kahlfeldt. Sie ist als Mitglied in den Gestaltungsbeiräten von Ostfildern und Landshut tätig, ist Gastprofessorin an der Architekturfakultät der Universität Bologna und unterhält gemeinsam mit Prof. Paul Kahlfeldt ein Architekturbüro in Berlin.

Dr. Dieter Bartetzko, ebenfalls stellvertretendes Mitglied im Gestaltungsbeirat, arbeitet als Kunsthistoriker und Architekturkritiker für das Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Dipl.-Ing. (FH) Björn Wissenbach als weiteres stellvertretendes Mitglied ist Städtebauer und Historiker, und arbeitet als selbstständiger Kurator in Frankfurt am Main. Prof. Christoph Mäckler ist Professor für Städtebau und Direktor des Deutschen Instituts für Stadtbaukunst an der Technischen Universität Dortmund.

Das Team berät die Frankfurter Politik und unterstützt die politische Idee, nicht nur Rekonstruktionen sondern auch Neubauten mit hoher architektonisch städtebaulicher Qualität zu errichten.

### **Außerordentlich wichtig ist die Berücksichtigung vieler fachlicher Gesichtspunkte**

Prof. Mäckler: „Wir berücksichtigen alle Aspekte, nicht nur die Gestaltung der Bebauung. Die politische Entscheidung, einen anderen Weg als den der Rekonstruktion des gesamten Areals einzuschlagen, ist richtungweisend und wird schon heute deutschlandweit aufmerksam verfolgt. Positive Signale erhalten wir auch von den eingeladenen Architekten, die sich, anders als üblich, vor allem mit dem Entwurf einer Straßenfassade auseinandersetzen haben, die sich der Geschichte des Ortes und einer darauf aufbauenden Gestaltungssatzung unterzuordnen hat, ohne dabei einfach nur historisierend zu werden. Das ist deutschlandweit einmalig.“

### **Die Arbeiten der Architekten müssen erstklassig sein**

Die städtebauliche Qualität wird am Ende vor allem an der Schönheit der Fassaden gemessen werden und nicht am guten Woh-

nungsgrundriss. Deshalb müssen die Architekten die Fassaden richtig proportionieren und alle Details beherrschen und darum hat der Gestaltungsbeirat auch Vorschläge für die Einladung der 18 gesetzten Teilnehmer des Architektenwettbewerbs gemacht. Wir brauchen herausragende Persönlichkeiten mit feinem Gespür für das Handwerk. Die Architektur muss sich im Kontext der Umgebung bewähren, sie muss uns begeistern und die gleiche Qualität alter Gebäude haben“, so Prof. Mäckler.

### **Das DomRömer-Areal wird kein Luxusquartier**

Ein ganz normaler Stadtteil soll das DomRömer-Areal nach seiner Fertigstellung einmal sein. Genau so wie früher die Altstadt. Leben und arbeiten in Bauwerken, nicht in Kunstwerken – das ist das Ziel. Der Gestaltungsbeirat achtet mit darauf, dass das auch umgesetzt wird. Alle vier bis sechs Wochen trifft sich der 2009 gegründete Beirat und wird dabei vom Planungsamt und der DomRömer GmbH begleitet. In jeder Sitzung ist der Aufsichtsrat der DomRömer GmbH eingeladen, um so eine kontinuierliche Kommunikation zur Frankfurter Politik zu ermöglichen und fachliche wie auch politische Fragen zu beantworten.



### **Ilse Bing**

Die Frankfurter Fotojournalistin zählte in den 20er und 30er Jahren zu den Pionieren der Fotografie und zeigte Einblicke hinter die Fassaden. [Seite 2](#)

### **Vorbereitung Tiefgarage für den Abbruch**

Die Vorarbeiten für den weiteren Abbruch des Technischen Rathauses finden komplett unterirdisch statt. [Seite 2](#)

### **Architekten aus ganz Europa interessieren sich**

178 Architekturbüros aus ganz Europa haben sich bei der Ausschreibung zur Neubebauung zwischen Dom und Römer beworben. [Seite 3](#)

### **Der Kaiserdom in Frankfurts Altstadt**

Der Dom ist die größte Kirche des römisch-katholischen Bistums Limburg, dessen Gründung auf 680 n. Chr. zurückreicht. [Seite 3](#)

### **Letzte Britische Höhenflugrakete als Kunstobjekt**

Der Frankfurter Künstler Shane Munro installiert die Skylark-Rakete auf dem Gelände des ehemaligen Technischen Rathauses. [Seite 4](#)

### **Das Rote Haus in der Altstadt von Frankfurt**



Das Rote Haus gehört zu den Rekonstruktionen im DomRömer-Areal und wird den Eingang zum traditionellen Metzgerviertel markieren. [Seite 4](#)

### **Das Main-Hochwasser ließ den Wasserpegel auf 4,84 m steigen**

Trotz Schneeschmelze und starker Regenfälle besteht keinerlei Gefahr für das Zentrum der Altstadt sowie den Römerberg. [Seite 6](#)

# Einblicke in das Leben hinter den Fachwerkhäusern

**Historische Aufnahmen aus der Frankfurter Altstadt erzählen Geschichten, beschreiben den damaligen Alltag und machen neugierig. Eine herausragende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Avantgarde-Fotografie war die Frankfurter Künstlerin Ilse Bing. Ihre Fotos aus der Frankfurter Altstadt sind faszinierende Zeitdokumente.**

Die Fotojournalistin Ilse Bing zählte in den 1920er und 1930er Jahren zu den Pionieren der Fotografie. 1899 in Frankfurt

geboren, arbeitete sie zunächst als Fotojournalistin in ihrer Heimatstadt für diverse Frankfurter Zeitschriften. Die junge Fotografin hielt Momentaufnahmen des täglichen Lebens in Frankfurt fest. Auch in der Altstadt fotografierte sie. Ihr individueller Blick hinter die Fassaden der Fachwerkhäuser zeigt Menschen in flüchtigen Situationen oder scheinbar unauffällige Dinge. Interessante Nahansichten, extreme Aufsichten und ungewöhnliche Ausschnitte machen ihre Fotos zu ganz persönlichen Dokumenten.

**Ilse Bing hatte einen besonderen Blick für scheinbar alltägliche Situationen**

Ende der 1930er Jahre verließ Ilse Bing Deutschland und lebte anfangs in Paris, später bis zu ihrem Tod 1998 in New York. Aus dem Werk der Künstlerin haben das Historische Museum und die DomRömer GmbH zehn Fotos erworben. Die Bilder sind einzigartig. Aus diesem Grund sollen die in der Frankfurter Altstadt fotografierten Aufnahmen im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Ilse Bing: Jungen bei Laubsägearbeiten, Frankfurt am Main, 1929

## Weitere Fotos gesucht

**Als Ergänzung zu den Bildern von Ilse Bing suchen wir für die geplante Ausstellung weitere Fotos.**

Haben Sie auch in ihrem privaten Fotoarchiv interessante Aufnahmen der Frankfurter Altstadt? Schlummern in Ihren Fotoalben oder Kartons fotografische Schätze? Alltagsszenen, Port-

räts, Architekturaufnahmen oder einfach faszinierende Schnappschüsse sind denkbare Motive. Wir freuen uns auf Ihre Fotos.

**Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:**

Herr Patrik Brummermann

Tel. 069/653 000 743

brummermann@domroemer.de



Ilse Bing: Kolonialwarenladen, Frankfurt am Main, 1929

## Im Untergrund geht's richtig rund



Haustechnik der Tiefgarage wird unterirdisch entfernt, zerlegt und für den Abtransport getrennt

**Von außen kaum sichtbar, wird unter dem DomRömer-Areal fleißig gearbeitet. Derzeit finden die Vorbereitungen für den weiteren Abbruch des Technischen Rathauses statt.**

Das ehemalige Technische Rathaus mit seiner Baumasse und dominanten Architektur ist fast verschwunden. Fast, bis auf einen nicht zu übersehenden Rest. Ab Mai 2011 werden die Abrissarbeiten fortgesetzt, bis dahin ruht das schwere Gerät. Dennoch passiert einiges auf dem Gelände des Technischen Rathauses: Die zweigeschossige Tiefgarage wird für den Abbruch vorbereitet. Dazu wird die komplette Haustechnik aus den Kellern des Technischen Rathauses und der Tiefgarage entfernt und quasi wieder der ursprüngliche Rohbauzustand der Untergeschosse geschaffen. Die Nachbarschaft bekommt von diesen Arbeiten fast nichts mit. Auch die Zerlei-

nerung der Haustechnik, die Abfalltrennung und Schadstoffentsorgung geschehen mehr oder weniger unsichtbar. Lediglich die Container, die täglich abtransportiert und geleert werden, stehen an der Braubachstraße und zeigen dem aufmerksamen Beobachter, dass hier gearbeitet wird. Während der Arbeiten kann die öffentliche Tiefgarage weiter benutzt werden.

Nach dem Entfernen der alten Haustechnik wird ab Mai der Abbruch fortgesetzt. Zeitgleich beginnen auch erste Baumaßnahmen für das neue DomRömer-Areal. Im zweiten Untergeschoss beispielsweise wird dann die neue Tiefgarage begonnen und im ersten Untergeschoss startet der Bau der Kellerräume für die zukünftigen Altstadt Häuser. Die Baustelleneinrichtung im Mai wird durch einen weiteren Bauzaun im Bereich der Schirn und einen Kran für die Öffentlichkeit sichtbar sein.

# Reger Zuspruch von Architekturbüros aus ganz Europa

Ein vitales innerstädtisches Quartier nach dem Vorbild der zerstörten, urbanen Frankfurter Altstadt ist das Ziel der Neubebauung des Areals zwischen Dom und Römer. Um diese im Ausschreibungstext geforderte Vitalität und Vielfalt zu gewährleisten, ist es notwendig eine Vielzahl von begeisterten Architekten zu gewinnen. Das ist gelungen. Es haben sich im so genannten VOF-Verfahren 178 Architekturbüros aus ganz Euro-

pa beworben. Die Bewerbungsphase war im November 2010. Dieses Verfahren ist gesetzlich zwingend für alle öffentlichen Auftraggeber ab einer gewissen Größenordnung und steht für „Vorgaben der Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen“. Aus den vielen Bewerbungen wurden 38 Architekten durch ein Auswahlgremium ausgewählt, 18 weitere waren bereits im Vorfeld gesetzt. So sind letztendlich 56 Architekturbüros

zum eigentlichen Wettbewerb eingeladen. Die Teilnehmer haben von Ende Dezember 2010 bis Ende Februar 2011 Zeit, ihre Entwürfe für die ihnen zugewiesenen Parzellengruppen auszuarbeiten.

## 56 Architekten planen für 27 Parzellen

Insgesamt sollen sieben Lose neubepflanzt werden. Diese setzen sich aus 27 Gebäuden zusammen. Um ein buntes Kaleidoskop an

Entwürfen und Ideen zu erhalten, werden die Gebäude von jeweils acht verschiedenen Planern neu entworfen. Das Preisgericht muss im März 2011 somit aus 2016 Entwürfen die jeweiligen Gewinner ermitteln. Als Preisrichter sind Vertreter aus Politik, Architektur und Verwaltung benannt.

Die jeweiligen Erst- und Zweitplatzierten erhalten ein Preisgeld und einer von beiden darüber hinaus den Auftrag, das Gebäude auch zu planen und zu

realisieren. Die Resonanz der Architekten zeigt die Begeisterung für dieses Projekt und weckt große Erwartungen hinsichtlich der zu erwartenden Entwurfs- und Aufenthaltsqualität in diesem Quartier.

Wenn dieses Verfahren Ende März 2011 abgeschlossen ist, beginnt eine weitere Phase mit Planungs- und Abstimmungsprozessen. Der Baubeginn für diese 27 Gebäude wird voraussichtlich Ende 2013 sein.



Der Kaiserdom St. Bartholomäus



Blick vom Dom auf das DomRömer-Areal

## Bedeutender Sakralbau in Frankfurts Altstadt

**Der Kaiserdom St. Bartholomäus war einst Wahlort der deutschen Könige und später Krönungsort der Kaiser. Vor allem im 19. Jahrhundert galt das Bauwerk daher als Symbol nationaler Einheit. Bis heute zählt der Dom zu den bedeutendsten Gebäuden der Reichsgeschichte. Er ist die größte Kirche des römisch-katholischen Bistums Limburg.**

Durch 14 Jahrhunderte erstreckt sich die Baugeschichte des Domes. Sie war und ist eng mit der Geschichte Frankfurts und der Frankfurter Altstadt verbunden. Seine große Bedeutung hat der Kaiserdom nicht durch seine Größe oder seine kunstgeschichtliche Rolle erlangt. Vielmehr gilt der Dom St. Bartholomäus als nationales Symbol des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Der heutige Kaiserdom gründet auf den Resten einer merowingischen Kapelle. Diese soll vor 680 n. Chr. entstanden sein. Im Mittelalter war der Dom Sitz des

kaiserlichen Domstiftes St. Bartholomäus. Seit 1356 wurden in der Wahlkapelle des Domes die deutschen Könige gewählt, heute kann man diesen Raum für das stille Gebet nutzen. Sein heutiges Ausmaß erreichte das Bauwerk um 1550. Nach dem Dombrand im Jahr 1867 mussten umfassende Baumaßnahmen durchgeführt werden, ebenso nach den Schäden durch den Zweiten Weltkrieg.

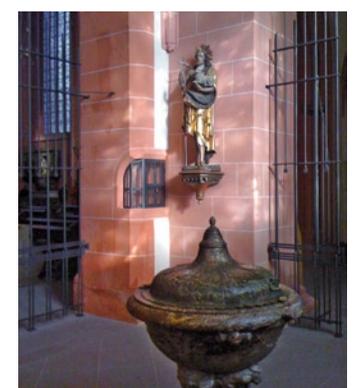
In seinem heutigen Glanz erstrahlt der Kaiserdom seit seinen letzten Restaurierungen. Das Innere ist in sichtbaren Rottönen gefasst. Vor rund 50 Jahren entstanden die Domfenster sowie die seit dieser Zeit immer wieder erweiterte Domorgel. Der heutige Dom weist die Grundform eines Zentralbaus auf. Im Lauf der Jahrhunderte entstand die dreischiffige Hallenkirche mit dem kurzen frühgotischen Langhaus und dem sehr langen Querhaus. Der Westturm mit seiner ungewöhnlichen Kuppel stammt im Wesentlichen

aus dem 15. Jahrhundert. Er gehört zu den großen Leistungen der deutschen Gotik.

Informationen über die Gottesdienste, das Dommuseum sowie viele weitere interessante Rubriken findet man auf der offiziellen Webseite unter [www.dom-frankfurt.de](http://www.dom-frankfurt.de).

### Maße des Kaiserdoms

Höhe des Westturms:	94,75 m
Ost-West-Achse:	64,00 m
Länge des Querhauses:	64,00 m
Breite des Querhauses:	11,00 m
Gewölbehöhe innen:	23,20 m



Taufbecken im Dom

# Kunstobjekte auf dem DomRömer-Areal



Skylark-Rakete als Kunstwerk des Frankfurter Künstlers Shane Munro

Vom 1. Dezember 2010 bis zum 13. Februar 2011 zog auf dem Gelände des abgerissenen Technischen Rathauses eine Rakete die Blicke auf sich. Die Installation war ein Werk des in Frankfurt lebenden Künstlers Shane Munro.



Installation „Laterne“ des Künstlers Leo Wörner

Das Kunstwerk gehörte zur Ausstellung „New Frankfurt Internationals – Stories and Stages“. Die Schau war eine Kooperation des MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, des Frankfurter Kunstvereins und der Staatlichen Hochschule für

Bildende Künste – Städelschule. Alle Künstler der Ausstellung „New Frankfurt Internationals – Stories and Stages“ hatten einen biografischen Bezug zu Frankfurt, sei es, dass sie hier geboren sind, hier studiert und gelebt haben oder heute hier leben und arbeiten. Die Ausstellung sollte auch der Tatsache Rechnung tragen, dass Frankfurt am Main ein Hot Spot des Kunstbetriebs ist. Die Künstler der Ausstellung beschäftigten sich in Film, Fotografie, Skulptur, Zeichnung, Malerei und Installation mit unterschiedlichen Techniken des Erzählens.

Shane Munro studierte in London und Frankfurt und absolvierte kürzlich die Städelschule. Für einige seiner Arbeiten hat der 1977 geborene Künstler bereits Auszeichnungen erhalten. Die auf dem Gelände des ehemaligen Technischen Rathauses installierte Rakete des Typs Skylark war Großbritanniens letzte Höhenflugrakete. Skylark-Raketen wurden von der ESA (Europäische Weltraumorganisation) für wissenschaftliche Forschungsflüge eingesetzt.

## Das Rote Haus am Markt wird rekonstruiert

Als Kristallisationspunkt des Metzger Viertels hatte das Rote Haus in der Altstadt eine große Bedeutung.

In Frankfurt trafen unterschiedliche Lebenswelten hart aufeinander. Mit dem zweimal jährlich wiederkehrenden Messetreiben kamen aus den meisten europäischen Ländern schwerreiche Händler mit ihren Waren in die Stadt am Main, andererseits war die innerstädtische Welt streng nach Ständen und darin wiederum die Handwerkerschaft nach Zünften geordnet.

### Die Stadt wurde nach Zünften in besondere Quartiere oder Gassen geteilt

Reiche Frankfurter Großhändler, Patrizier und Handwerksmeister saßen zusammen im Rat und verwalteten gemeinsam die Stadt nach unterschiedlicher Interessenlage. Zur geordneten Gesellschaft kam eine straffe städtebauliche Ordnung, denn der Rat wies bestimmten Zünften besondere Quartiere oder Gassen zu. So saßen beispielsweise die Wollweber in der Schnurgasse und die Geschütz- und Glockengießer in der Kannebergasse. Die Gerber waren wegen der Geruchsbelästigung, die durch

ihr Gewerbe entstand an das Sachsenhäuser Mainufer gelegt worden und die Metzger residierten seit alter Zeit im Viertel zwischen Dom und Römer.

### Als Schirn bezeichnete man ursprünglich einen offenen Verkaufsstand

Eine Reminiszenz des Metzger Viertels findet sich heute in der Bezeichnung der Kunsthalle Schirn wieder. Eine Schranne oder Schirn ist ein Laden ohne Geschäftsraum und leitet sich wahrscheinlich vom Wort Schrein ab. Die Metzger verkauften ihre Ware im Viertel also früher über den Tresen oder die Fleischbank direkt auf die Gasse, bis 1864 die Gewerbefreiheit eingeführt und damit verbunden der Schirnenzwang aufgehoben wurde.

### Zwischen Dom und Römer befand sich das Metzgerviertel

Während das Schlachthaus, das schon 1302 erwähnt wird und damit zu den ältesten Gebäuden der Stadt zählte, am Main stand, damit die Metzger bei

der Ausübung ihres Gewerbes genug Wasser zur Verfügung hatten, lagen die meisten Fleischbänke entlang der Gasse Lange Schirn, die in ihrem nordsüdlichen Verlauf am Markt endete. Hier schloss sich über dem parallel verlaufenden Tuchgaden einer der pittoresken Win-

kel der Altstadt an, denn über dem Gassenabzweig am Markt stand ein Haus auf mächtigen Holzstützen ohne Erdgeschoss mit seltsam angehängten Wetterdächern, die die Frankfurter als Schöppe (Schöpfen) bezeichneten. Solche Gebäude gab es in der Nachbarschaft

mehrere, zum Beispiel das Haus „Zur Kürschnerlaube“ oder „Klein-Nürnberg“ die erdgeschossig frei standen und zusammen mit den eigentlichen Gassenflächen während des Messebetriebs den Beschickern und Kunden mehr Bewegungsfreiheit boten, aber keines war



Thekenverkauf über die so genannte Schirn des Roten Hauses um 1939

so in Szene gesetzt, wie das Rote Haus am Markt.

**Die beste Geschäftslage des Metzgerviertels waren die Stände unter dem Roten Haus**

1459 wird es in einer Urkunde folgendermaßen beschrieben: „Husunge 5 Gesesse – die uff sinen 4 Sulen sten, und genant sy zum nuwen Rodenhusse und dem Gaden mit seinen drien doren vorne geyn dem Gesesse zum Slegel und neben geyn dem Nuwenhusse uber gelegen...“ Das Rote Haus hatte also fünf Wohnungen und stand auf seinen vier Säulen über dem Tuchgaden, wo in ältester Zeit die Gewandschneider saßen und der Wolltuchverkauf stattfand. Im Nachbarhaus war einer dieser Gaden untergebracht, der zum Roten Haus hin drei Tore besaß. Hier war die beste Geschäftslage des Metzgerviertels, deshalb waren die Stände darunter hart umkämpft. In einer Quelle von 1360 wird auch prompt eine Schirn angegeben: „Hus und gesesse genant daz rode hus uber den gewandgadin und den vliezschirnen gelegen...“ Mit dem Dokument wird auch Peter Kelstirbecher (Kelsterbacher) genannt, der eine der Schirnen dort betrieb. Das Haus wird in den meisten Urkunden das „neue Rote Haus“ genannt, nachdem das Nachbarhaus an der Gasse Markt mit der Nummer 15 schon 1360 als das „alte Rote Haus“ bezeichnet wird. Ohne Spezifizierung kommt es sogar schon 1322 in den Quellen vor und dies liegt in der Blütezeit der Frankfurter Zünfte; danach verloren sie in Folge mehrerer Aufstände immer mehr ihre Machtposition. Besonders erwähnenswert ist, dass der Eingang des Hauses auf den Säulen über das vorher be-

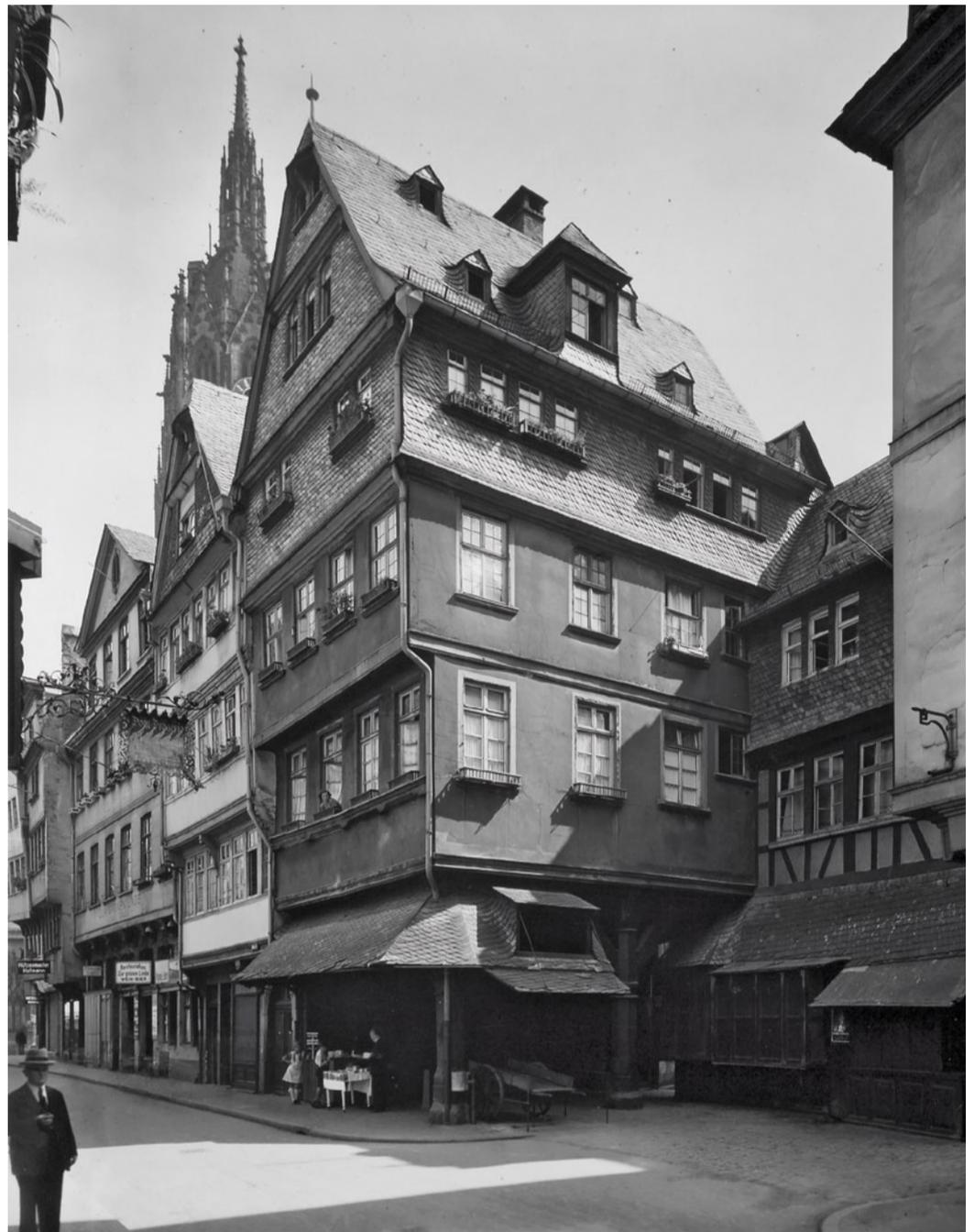
zeichnete Nachbarhaus hergestellt wurde und auf Abbildungen ist auch zu erkennen, dass zwischen den beiden Häusern offenbar irgendwann ein zusätzlicher Einbau stattfand, der es notwendig gemacht hat, das Dach des alten Roten Hauses abzuschleppen. Diesen Kämmerleins gedenkt eine Kaufurkunde aus dem Jahr 1377 und es war bis 1944 auf Abbildungen noch deutlich zu erkennen. Als weitere Besonderheit wird immer mal erwähnt, dass das Haus auf den Säulen im Rhythmus von zwei Jahren mit Ochsenblut gestrichen werden sollte und so wurde vermutet, dass daher seine braun-rötliche Farbe herrühre.

**Kein Haus wurde so in Szene gesetzt, wie das Rote Haus am Markt**

Das neue Rote Haus gehörte 1412 Johann Erwin und auch in jüngeren Urkunden tauchen nicht die bekannten Frankfurter Patriziernamen auf. Es blieb größtenteils im Verlauf der Geschichte trotz seiner lukrativen Örtlichkeit immer in der Hand eines Bürgers, der sein Brot wohl als Handwerker verdiente. Erst im 19. Jahrhundert tauchen dann bekanntere Namen auf, so versichert der Handelsmann Ludwig Gebhard bei der Hochfürstlich Primatischen Brandkasse 1807 das Haus auf 13 000 Gulden und 1819 wird als Besitzer Johann Peter von Leonhardi genannt, dessen Nachfahren heute noch in Karben bei Frankfurt wohnen.

**Gekrönte Kaiser nahmen einen Umtrunk**

Der Rest der Geschichte ist schnell geschildert. Es verknüpfen sich keine besonderen städtischen Ereignisse mit dem Haus, wenn



Rotes Haus mit Durchgang zum Tuchgaden um 1935, im Hintergrund der Dom

man von der Tatsache absieht, dass die Metzger dem gerade gekrönten Kaiser bis zum Untergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806 auf seinem Zug zum Römer vor dem Roten Haus einen Umtrunk im silbernen Pokal darreichten.

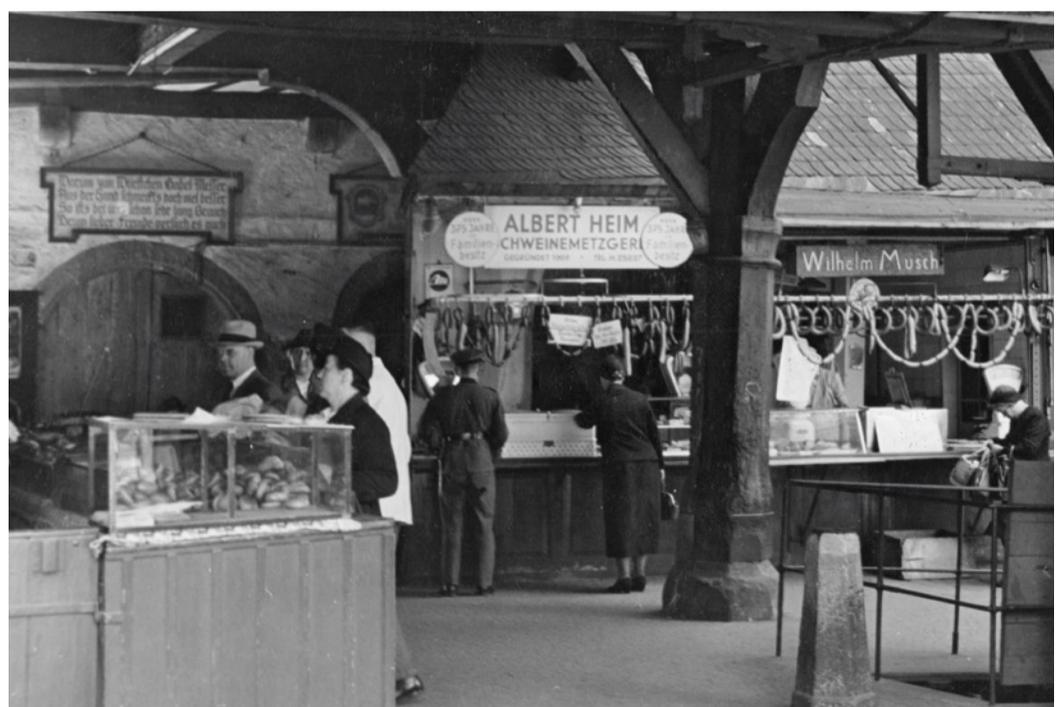
Kunsthistoriker ordneten im frühen 20. Jahrhundert das außergewöhnliche Gebäude aufgrund der Details an Säulen und Schnitzereien unter den Fenstern des ersten Obergeschosses der spätgotischen Zeit um 1500 zu und bis zu den Zerstörungen wäh-

rend des Zweiten Weltkrieges war das Gelenkstück zum Tuchgaden mit seinem kleinen Plätzchen der Treffpunkt aller Wurstliebhaber, die sich an einem der Stände ein Stück Fleischwurst mit Wasserweck kauften.

*Björn Wissenbach*



Wurstkauf um 1935



Schirn des Roten Hauses um 1935

# Main-Hochwasser im Januar 2011



Damm vor der Altstadt und dem Römerberg während des Main-Hochwassers Mitte Januar 2011

Nach Schneeschmelze und starken Regenfällen stieg der Pegelstand des Main in Frankfurt wie seit langer Zeit nicht mehr. Gegenüber dem Pegelstand

von 1,77m bei Mittelwasser erreichte der Main im Januar einen Höchststand von 4,84m. Unweit des Römer auf Höhe des Eisernen Stegs musste die

Feuerwehr einen Damm gegen das drohende Hochwasser errichten. Gefahr für das Zentrum der Altstadt, den Römerberg, bestand aufgrund der höheren

topografischen Lage zu keinem Zeitpunkt. Ebenso ungefährdet waren das DomRömer-Areal und die darunter verlaufende U-Bahn. Die DomRömer GmbH

hatte zur Sicherheit vorsorglich täglich den Stand des Grundwassers überprüft.

## Das war 2010

### April

1. Baggerbiss – Beginn des Abrisses des Technischen Rathauses

Rathauses bis zum Erdgeschoss ist abgeschlossen

### Juli

Schließung der Römer Tiefgarage zur Sanierung der brandschutztechnischen Anlagen

Nach erfolgreicher Sanierung wurde die Römer Tiefgarage zum Weihnachtsmarkt wieder eröffnet

### November

Der Abbruch des Technischen

### Dezember

Beginn des Architekturwettbewerbes für Neubauten des DomRömer-Areals

## Das kommt 2011

### 08.02.2011

Sitzung des Sonderausschuss DomRömer

riss des Erdgeschosses des Technischen Rathauses, der Zwischenebene sowie der Umbauarbeiten in den Untergeschossen zur Herstellung der Gründungsebene für die zukünftige Bebauung des DomRömer-Areals

### 21. – 22.03.2011

Preisgericht für den Wettbewerb Neubauten

### April

Öffentliche Veranstaltung zu den Ergebnissen des Wettbewerbes

### Herbst

Beginn der Planungsarbeiten für die Neubauten und Rekonstruktionen des DomRömer-Areals

### Mai

Beginn der Arbeiten zum Ab-

## Ausgewählte Museen der Altstadt

### Historisches Museum Frankfurt

Saalgasse 19 (Römerberg)  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/212-355 99

[www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)

### Öffnungszeiten:

Di–So,  
feiertags 10.00–18.00 Uhr  
Mi 10.00–21.00 Uhr  
Mo geschlossen

### Ausstellungen:

Lapidarium (bis Mitte März)  
Barockplastik des untergegangenen Frankfurt  
bis 27. März 2011  
Abisag Tüllmann (1935–1996).  
Bildreportagen + Theaterfotografie

### Institut für Stadtgeschichte (Karmeliterkloster)

Münzgasse 9  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/212-30 142

[www.stadtgeschichte-ffm.de](http://www.stadtgeschichte-ffm.de)

### Öffnungszeiten:

Mo–Fr 8.30–18.00 Uhr  
Sa + So 11.00–18.00 Uhr

### Ausstellungen:

25. Januar–08. Mai 2011  
Frankfurt in frühen Farbdias  
1930 bis 1943

### MMK Museum für Moderne Kunst

Domstraße 10  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/21 23 04 47

[www.mmk-frankfurt.de](http://www.mmk-frankfurt.de)

### Öffnungszeiten:

Di–So 10.00–18.00 Uhr  
Mi 10.00–20.00 Uhr  
Mo geschlossen

### Ausstellungen:

11. Dezember–13. Februar 2011  
New Frankfurt Internationals –  
Stories and Stages  
25. September–25. April 2011  
The Lucid Evidence  
Fotografie aus der Sammlung  
des MMK

### Schirn Kunsthalle Frankfurt

Römerberg  
60311 Frankfurt  
Tel. 069/29 98 82-0

[www.schirn.de](http://www.schirn.de)

### Öffnungszeiten:

Di, Fr–So 10.00–19.00 Uhr  
Mi + Do 10.00–22.00 Uhr  
Mo geschlossen

### Ausstellungen:

11. Februar–29. Mai 2011  
Surreale Dinge  
Skulpturen und Objekte von Dalí  
bis Man Ray  
22. Februar–15. Mai 2011  
Eugen Schönebeck  
1957–1967

## DOMRÖMER ZEITUNG

### Impressum

**Herausgeber:**  
DomRömer GmbH  
Liebfrauenberg 39  
60313 Frankfurt  
T: 069 653 00 07 40  
F: 069 653 00 07 44  
info@domroemer.de

### Geschäftsführung:

Michael F. Guntersdorf  
**Aufsichtsratsvorsitzende:**  
Oberbürgermeisterin  
Dr. h.c. Petra Roth  
**Redaktionsleitung:**  
Dipl. Ing. Patrik Brummermann  
(verantwortlich)

### Konzept, Gestaltung, Text und Satz:

MoellerFeuerstein  
Marketing Consultants GmbH  
Wilhelm-Leuschner-Straße 70  
60329 Frankfurt  
[www.moellerfeuerstein.de](http://www.moellerfeuerstein.de)

### Bildnachweis:

DomRömer GmbH, Katholische  
Stadtkirche Frankfurt, Moeller-  
Feuerstein GmbH, Stadtarchiv  
Frankfurt, Horst Ziegenfusz

### Druck:

Müllerdruck Mannheim  
Markircher Straße 10  
68229 Mannheim  
Die DomRömer Zeitung ist kosten-  
los und erscheint zweimonatlich.  
Auflage: 7 000

Informationen, Darstellungen  
und Angaben in dieser Zeitung  
entsprechen dem momentanen  
Planungsstand und sind nicht  
verbindlich.

### Internet:

[www.domroemer.de](http://www.domroemer.de)  
[www.frankfurt.de](http://www.frankfurt.de)